Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

№ 1. Montag den 1. Januar. 1855.

Zum neuen Jahre.

Verrauschet in den Strom der Ewigkeiten,
Dahin in der Geschichte heil'ges Reich,
Ist abermals ein Jahr, das Freud' und Leiden,
Das Seligkeit und Thränen bracht' zugleich.
Mit hohem Ernste tritt an uns heran
Das **neue Jahr** auf der Geschichte Bahn.

Sei uns gegrüßt, Du hehrer Gottesbote,
Der freundlich Du aus dunkler Zukunft Nacht
Entgegen lächelst uns, gleich wie im Morgenrothe
Der Frühlings-Hain, zum Leben neu erwacht,
Durch leises Flüstern in den grünen Reißen
Den Wandrer grüßt mit zauberischen Weisen.

Bedeutungsvoll und ernst dem Vaterlande
War jenes nun dahin geschwund'ne Jahr —
Die Hand des Todes löste heil'ge Bande:
Das Haupt des **Königs**, der uns Vater war,
Bedeckte sie mit ihrem schwarzen Schleier —
Es trauerte sein Volk in ernster Feier.

Auch von des Heerdes stillem Heiligthume,
Aus trauter Freunde, aus der Lieben Kreis
Ging Mancher heim — es welkte manche Blume —
Geknickt vom Hauch des Todes ward manch' Reiß,
Das treu gepfleget von der Aeltern Hand
Am Baum dies' Lebens nicht Vollendung fand.

Und mächtig tönt die rauhe Kriegsdrommete,
Geöffnet weit des Janus Tempel steht,
Sie ruft zu wildem Kampf, zu blut'ger Fehde,
Des Kriegsgotts Banner ob Europa weht.
Noch sind verschont Germaniens blüh'nde Auen —
O möchten nimmer Kampf und Blut sie schauen!

Wohl klopft mit schwerer Hand an manche Hütte
Des thränenreichen Kummers bittre Noth,
Mit Seufzern steigt zum Himmel wohl die Bitte:
Gieb heut' uns, **Vater**, unser täglich Brod,
Laß' uns in der Versuchung nicht erliegen,
Gieb Kraft, daß wir im schweren Kampfe siegen!

Wie schwer und trüb' die Zukunft auch mag scheinen,
Denkt: was auch kommen mag, es kommt durch **Ihn!**
Er läßt nicht ohne Trost das Unglück weinen,
Dem Dulder läßt **Er** Friedenspalmen blüh'n —
Und, daß wir in dem Unglück nicht verzagen,
Lehrt **Gottvertrauen** uns das Schwerste tragen.

So sei begrüßt mit festlichem Geläute,
Du **neues Jahr**, Du uns von **Gott** gesandt —
Mögst bringen Du nur Segen, Glück und Freude
Und Frieden unserm theuren Vaterland —
Daß, wenn auch Du vergehst im Strom der Zeiten,
Der Menschheit Segenswünsche Dich begleiten!

Ferdinand Gleich.